

*Abstract*

Am Beispiel des schwachen anthropischen Prinzips in der Formulierung von Barrow und Tipler wird das Verhältnis von metaphysischer Sinnfrage und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen untersucht. Nach Auffassung des Autors muss zwischen metaphysischen und naturwissenschaftlichen Aussagen klar unterschieden werden. Von daher vermag das anthropische Prinzip als solches zur Beantwortung der Frage nach dem Sinn des Universums keinen Beitrag zu leisten. Dennoch kann in Anlehnung an Swinburne aufgezeigt werden, dass auf der Ebene formaler Theoriekriterien die Erklärung der Feinabstimmung des Universums durch einen sinngebenden Schöpfer wahrscheinlicher ist als eine Erklärung, die mit der Multiversumhypothese oder gar der Annahme der grundsätzlichen Unerklärbarkeit der Feinabstimmung endet.

*Jörg Disse, Fulda*